



W i l d b a d e r

Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausser Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; auch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Bezugskonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reichenberg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Haberle & Co., Wildbad. — Verlags- u. Druckerei: H. Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 110

Feuilleton 179

Freitag den 13. Mai 1927

Feuilleton 179

62. Jahrgang

Bergeblüche Besuche

Der Vertreter des erkrankten deutschen Botschafters, der Botschaftsrat Dr. Rietz, ist in den letzten Tagen dreimal bei Herrn Briand gewesen. Natürlich ist bei diesen Besuchen auch über das Rheinland gesprochen worden. Da in aller Welt versichert wird, diese Lebensfrage der deutsch-französischen Annäherung sei „nur gestreift“ worden, wird man annehmen müssen, daß darüber sehr ausführlich gesprochen wurde, nur — ohne Erfolg. Es hat keinen Sinn, diesen wenig erfreulichen Verlauf der Unterredungen beschleiern zu wollen. Sicher ist jedenfalls, daß diese, sagen wir also „Streifung“ der Räumung alle halbamtlichen Ententeledern in Bewegung gesetzt hat, die sich redliche Mühe geben, die rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen der Rheinlandfrage so hellos durcheinander zu wirbeln, bis von einem geübten Anspruch auf vertragliches Recht nichts mehr übrigbleiben ist.

Eins der bevorzugtesten Mittel, deren sich die Presse des französischen Auswärtigen Amtes bei ihrer Aufgabe, die Botscher zu trüben, bedient, ist die bewußte Verwechslung der rechtlich ganz verschieden gelagerten Fragen der Berringerung der Besatzungstruppen und der vorzeitigen Räumung dieses Gebiets. Da muß denn doch daran erinnert werden, daß über die Frage der Berringerung der Besatzungstruppen im Rheinlande Rechtens längst entschieden ist. Gelegentlich der Unterzeichnung des Sicherheitsvertrags von Locarno in London — das war im Dezember 1925 —, ist von den am Rhein stehenden Mächten in durchaus verbindlicher Form die Zustimmung gegeben worden, die Zahl der Besatzungstruppen werde „süßbar“ verringert werden. Hier liegt also ein anerkannter deutscher Anspruch vor, und die Anerkennung dieses Anspruchs war eine der wenigen „Rückwirkungen“ aus dem Abschluß des Sicherheitsvertrags; Vertragsbruch und nackter Betrug ist es, daß dieses Versprechen noch nicht erfüllt ist, das für uns einen der wesentlichen Gründe zur Unterzeichnung des Locarnovertrags darstellt.

Angesichts dieser Rechtslage ist es ein starkes Stück, wenn Poincaré und seine Leute uns anfragen, die seit zwei Jahren versprochene Herabsetzung der Besatzungstruppen im Rheinland an neue Sicherheitsforderungen zu binden, als sei der Sicherheitsvertrag von Locarno nie unterzeichnet worden. Es scheint aber doch an der Zeit, daß man erwäge, ob dieser Verdrehungsakt nicht am besten dadurch die Spitze abgebrochen wird, daß das Auswärtige Amt in irgendeiner Form öffentlich an die bestehende Verpflichtung Frankreichs erinnert, die Besatzungstruppen förmlich herabzusetzen.

Die Taktik der Franzosen ist heute ganz darauf abgestellt, Teilsfrage und Hauptfrage miteinander zu verquicken und durch das Aufwerfen störender Zwischenfragen und Forderungen Zeit zu gewinnen. Es ist ein weltgeschichtlicher Witz, daß gerade Herr Poincaré, der die Atmosphäre von Thoirn gründlich stürzte, nun plötzlich durch seine Mittelmänner die Meinung verbreiten läßt, er sei bereit, über ein Räumungsgesetz mit sich reden zu lassen. Warum läßt er gerade jetzt Finanzfaktorsballon steigen? Ist's an dem, daß dem Finanzminister Poincaré die deutsche Unterstellung zur Vollendung der Frankensbesetzung ernsthaft willkommen wäre? Oder rechnet nicht vielleicht der Außenpolitiker Poincaré damit, daß der psychologische Augenblick vorüber sei, in dem man Deutschland große Summen abpressen könne für die vorzeitige Räumung, die es in kurzer Frist als sein gutes Recht bedingungslos fordern muß? Wie dem auch sei, man wird damit rechnen müssen, daß Poincaré seine Karten bereits heute so legen möchte, daß er jederzeit dem Deutschen Reich die Verantwortung für das Scheitern des „Versöhnungsgeschäfts“ zuschreiben kann. Dieses Mißtrauen gegen den Sonnenschein von Sar le Duc erhält weitere Nahrung durch die Wiederaufnahme der französischen Forderung, die vorzeitige Räumung der Rheinlande müsse von Deutschland u. a. bezahlt werden mit der Duldung einer ständigen Militärüberwachung im geräumten Gebiet. Es hat einmal eine Zeit gegeben, in der man über diese Forderung in ganz bestimmter Form hätte sprechen können: in der Form nämlich, daß bereits des Rheins entmilitarisierte Zonen unter internationaler Aufsicht geschaffen werden sollten. Diese Forderung hätte dem Vertrag von Locarno entsprochen. Heute aber, angesichts des französischen Festunaspiegels, ist eine Erörterung über diese Friedenssicherheit zwecklos. Auch hier bleibt nur die Möglichkeit, den Versailler Vertrag, der eine solche Dauerüberwachung des Rheinlands bei vorzeitiger Räumung nicht kennt, zur unerrätlichen Grundlage unseres politischen Standpunktes zu machen. Auch vor diesen französischen Forderungen erscheint es zweckmäßig, rechtzeitig und unabweisbar daran zu erinnern, daß sie im Versailler Vertrag keine Stütze finden. Es nicht einzusehen, welchen Schaden solch rechtzeitige Klarstellung anrichten könnte. Eine „Atmosphäre“, die gestört werden könnte, besteht ja ohnehin nicht mehr zwischen Deutschland und Frankreich; es herrscht vielmehr wieder die Luft, und die wird diesmal durch diplomatische Leisetreterei gewiß nicht verbessert. In Leisetreterei, in der weitgehendsten Rücksicht auf Briand, liegen große Gefahren. Darunter ist die größte, daß Frankreich die Durchführung der Abrüstung und die pünktliche Erfüllung

Tagesspiegel

Der Pariser „Matin“ berichtet, der polnische Botschafter habe in einer Unterredung mit Briand die Zerstörung weiterer deutscher Besatzungen im Osten verlangt. Briand soll damit einverstanden sein, doch solle die Forderung, ohne Aufsehen zu erregen, durchgeführt werden.

Aus Paris wird gemeldet, Briand werde dem deutschen Botschaftsrat Dr. Rietz am Samstag die Antwort auf die in den verschiedenen Besprechungen behandelten Fragen erteilen.

Der „Hochschulring deutscher Art“ gibt bekannt, daß er seine seit langem bestehende Verbindung zu den Vereinigten vaterländischen Verbänden gelöst habe. Die Parole des Stahlhelms „Hinein in den Staat“ dürfte, wie die D.A.Z. zu der Mitteilung des Hochschulrings ansetzt, zu diesem Zeitpunkt der Besetzung des Reichsgebietes nicht mehr im Auge. Eine direkte Verbindung mit dem Stahlhelm auch noch nicht aufgenommen, so besetzt wohl kein Zweifel, daß ein solches Zusammengehen die Folge der Trennung von dem D.V.V. sein werde.

Der Landbund ist in die österreichische Regierungskoalition eingetreten, die damit eine sichere Mehrheit im Nationalrat hat.

der Entschädigungsverpflichtungen, die den Räumungsmaßnahmen des Art. 431 des Versailler Vertrages ergeben, mit dem Butterbrot einer „süßbaren“ Truppenverminderung beglücken möchte und nichts mehr. Für die Erfüllung der Hauptlasten des Versailler Vertrags, Abrüstung und Entschädigung, würden wir dann glücklich die Erfüllung eines längst fälligen Locarnoversprechens eingetauscht haben. Das wäre gewiß ein teurer „Erfolg“. Wenn dieser Gefahr überhaupt noch wirksam begegnet werden kann, dann nur dadurch, daß wir unsere Hauptforderung aus Art. 431 des Versailler Vertrags erst dann präferieren, wenn die Erfüllung des Locarnoversprechens Wirklichkeit geworden ist.

Neue Nachrichten

Aufhebung des Staatsgerichtshofs

Berlin, 12. Mai. Wie verlautet, steht die Einigung der Parteien der Regierungskoalition über die Verlängerung des Ausnahmegesetzes zum Zweijahre verlängert, dahingehend bevor, daß das Gesetz um zwei Jahre verlängert, der außerordentliche Staatsgerichtshof aufgehoben werden solle. Die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofs werde dann einem Senat des Reichsgerichts übertragen werden. Das Gesetz solle auch in der Verlängerung als Ausnahmegesetz und provisorische Maßnahme betrachtet werden und so lange in Kraft bleiben, als die notwendigen Bestimmungen noch nicht in die allgemeine Gesetzgebung übergegangen seien. Die Reichsregierung solle ersucht werden, über die Zweckmäßigkeit und die Durchführung des Kaiser-Paragraphe Bericht zu erstatten. Der Paragraph ist als solcher hinfällig, weil der Kaiser nicht die Absicht hat, nach Deutschland zurückzukehren.

Vereinfachung des Steuerwesens

Berlin, 12. Mai. Im Reichsfinanzministerium wird am 18. Mai eine Besprechung der Finanzminister der Länder stattfinden, in der eine Vorlage des Reichsfinanzministers über die Vereinheitlichung des Steuerwesens, die dem Reichskabinett bereits zugegangen ist, beraten werden soll. Der Vorlage sind angegliedert das Grundsteuer-Nahmengesetz, das Gewerbesteuer-Nahmengesetz, das Gebäudeentwässerungs-Steuerergänzungsgesetz, das Steueranpassungsgesetz. Das Grundsteuer-Nahmengesetz soll einen einheitlichen Haupt-Steuer-Tarif für das gesamte Reichsgebiet schaffen, der unter der Annahme eines erheblich geringeren Gesamtaufkommens an Grundsteuern als bisher ermittelt worden ist. Die Länder und Gemeinden sollen auf dieser Grundlage ihre Vorschriften treffen, indem sie das Maß der zu erhebenden Grundsteuern in Prozenten des Hauptsteuerbetrags festsetzen. Nach denselben Grundätzen soll die Gewerbesteuer berechnet werden. Das Gebäudeentwässerungssteuergesetz bezweckt eine einheitliche Regelung des Geldwertverhältnisses auf bebauten Grundstücken. Das Steueranpassungsgesetz soll der Vereinheitlichung und Vereinfachung der Steuerverwaltung dienen. Der Steuerpflichtige hätte demnach für Reichs- und Landessteuern nur eine Steuererklärung abzugeben, er würde nur einen Steuerbescheid erhalten und hätte nur an eine Steuerkasse zu zahlen. — Während in England es im wesentlichen nur die Einkommensteuer gibt, bestehen in Deutschland laut Reichshaushaltplan 1926/27 verschiedene Steuerarten, von denen zusammen nur 34 Millionen Mark einbringen und jede für sich mehr Verwaltungskosten verursacht als sie einbringt. Außerdem werden diese kleinen Steuern nebeneinander erhoben, so daß der Gewerbetreibende abgesehen von den durch die Haushaltungsführung entstehenden Steuern wenigstens 12—14 verschiedene Reichs- und Landes-

Neuern zu errechnen hat und eine Unmenge Zeit mit dem Ausfüllen der Formulare verkon muß, während die Finanzämter unter der Last einer völlig unproduktiven Arbeit fast zusammenbrechen. Diese Mißstände im neueren deutschen Steuerwesen sollen durch die neue Regelung des Steuerwesens wenigstens in der Hauptsache beseitigt werden.

Gegen die vertragswidrige Aufrechterhaltung der Besetzung München, 12. Mai. Der pfälzische Abgeordnete Dern-3011 brachte mit Unterstützung der Bayerischen Volkspartei im Landtag eine Anfrage ein, in der auf die fortgesetzten Ausschreitungen und Belästigungen durch Besatzungen, besonders in Germersheim, hingewiesen wurde. Die Regierung wird aufgefordert, im Verein mit der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß dem Treiben der Franzosen Einhalt geboten und das besetzte Gebiet vollständig geräumt werde.

Koblenz, 12. Mai. Der Kreistag Koblenz erhob in einer Entschließung Einspruch gegen die Fortdauer der Besetzung. Die französischen Behauptungen, die Bevölkerung im Rheingebiet habe sich mit der Besetzung abgefunden, stehe in schroffem Widerspruch mit den Tatsachen. Der Kreistag ersucht um die Reichs- und die preussische Regierung, alles zu tun, um die Rheinländer wieder zu freien Bürgern zu machen. Die Aufhebung der Besetzung dürfe aber nicht mit neuen Zugeständnissen erlaubt werden.

Churchill über den deutschen Wettbewerbs

London, 12. Mai. In einer Rede bei einem Essen der Vereinigung britischer Bankiers sagte Schatzkanzler Churchill u. a.: Der deutsche Wettbewerbs wird sich süßbar machen, ein großer Wettbewerbs wissenschaftlicher Organisation, die sich durch Schuldenannullierung von einem großen Teil der Verbindlichkeiten befreit hat. Dieser Wettbewerbs wird gegen uns und gegen die Mächte der Welt einen Vorstoß unternehmen, und nur wenn wir unser Haus in Ordnung bringen und ständig neue Anstrengungen machen, werden wir inländisch sein, mit unseren überlegenen Hilfsquellen des Kredits und Kapitals und der Tüchtigkeit und Genügsamkeit unseres Volks gegen diese neuen Verwicklungen vorwärts zu kommen.

Die französische „Abrüstung“

Paris, 12. Mai. In der Kammer wurde ein Antrag, die Zahl der Divisionen des französischen Heers von 20 auf 14 zu vermindern, zurückgezogen, nachdem die militärischen Sachverständigen erklärt hatten, Frankreich brauche im Kriegsfall mindestens 40 Divisionen. Dies sei nur möglich, wenn die im Frieden vorhandenen 20 Divisionen einfach verdoppelt zu werden brauchten. Der Ausschuss nahm darauf den Entwurf des Kriegsministers (20 Divisionen) an.

Abkündigung der persischen Kapitulationen

Teheran, 12. Mai. Die persische Regierung hat den Mächten mitgeteilt, daß sie die seitherigen Kapitulationen kündige. Die Kapitulationen sind Abmachungen, die den ausländischen Mächten auf Grund von Verträgen bestimmte Rechte einräumen.

Die persische Regierung hat den Handelsvertrag mit Deutschland gekündigt, der damit vom Tag der Kündigung in einem Jahr abläuft. Dieser Schritt ist deswegen von Bedeutung, weil die grundsätzlichen Bestimmungen der Kapitulationen im deutsch-persischen Handelsvertrag enthalten sind und alle anderen Handelsverträge Persiens sich auf dem deutsch-persischen aufbauen. Sämtliche in Teheran vertretenen Mächte müssen sich daher über die Politik einig werden, die sie aus Anlaß der Kündigung des deutsch-persischen Vertrags mit seinen Folgerungen einzuschlagen beabsichtigen.

Aufstand der Jaqui-Indianer in Mexiko

Rogales, 12. Mai. Unter den Jaqui-Indianern, die sich nach ihrer vor kurzem erlittenen Niederlage gegen die Aufständischen beruhigt zu haben schienen, ist ein großer Aufstand ausgebrochen. Zurzeit tobt zwischen Jaquibanden und Bundesstruppen ein Kampf, bei dem die in großer Ueberzahl befindlichen Jaquis die Bundesstruppen in die Verdrängung gedrängt und nahezu eingeschlossen haben. Zwei Bataillone Infanterie sind von hier zur Unterstützung der bedrängten Truppen abgegangen. Rogales (Nordmexiko) selbst ist in Gefahr, von den ausländischen Indianern überfallen zu werden, von denen Tausende in der Umgebung schwärmen. Sechs Bataillone Infanterie mit starker Abteilung Landgendarmarie sind aus Chihuahua bereits hierher unterwegs. Rogales wird in Verteidigungszustand versetzt. Die gesamte Bürgerwehr hat sich bewaffnet. Rings um die Stadt werden Maschinengewehre eingerichtet. Der Anführer der ausländischen Indianer, der Häuptling Luis Motos, hat den Behörden ein Ultimatum überreicht, in dem er die Uebergabe der Stadt fordert und eine Frist bis zum nächsten Sonntag stellt, widrigenfalls die gesamte Bevölkerung niedergemetzelt würde.

Japanische Auszeichnung für Mussolini. Der Mikado hat Mussolini den Orden der aufsteigenden Sonne verliehen. Das ist die höchste Auszeichnung, die Japan an Ausländer verleiht.

Die preussische Generalsynode zum Konkordat

Berlin, 12. Mai. In ihrer heutigen Schlusssitzung nahm die Generalsynode einstimmig eine Entschliessung zur Konkordatsfrage an, in der es heisst: Es besteht die ernsteste Befürchtung, daß über das Gebiet äusserer Organisation und finanzieller Beziehungen hinaus, auf dem seit 1821 Vereinbarungen zwischen dem preussischen Staat und der Kurie bestehen, noch andere Fragen, namentlich auch auf dem Gebiet des Schulwesens, zum Gegenstand vertragsmäßiger Regelung zwischen Staat und römisch-katholischer Kirche gemacht werden sollen. Die Generalsynode müßte hierin eine wesentliche Verschärfung der in der Konkordatsfrage an sich gegebenen Befürchtungen erblicken und davon eine schwere Schädigung der evangelischen Kirche, der Volksgemeinschaft und des Staats, insbesondere auch eine verhängnisvolle Störung des konfessionellen Friedens befürchten. Gegen eine solche Regelung müßte die Generalsynode mit allem Nachdruck Einspruch erheben. Sie billigt die bisherige Behandlung der Konkordatsfrage durch Kirchenrat und evangelischen Oberkirchenrat und spricht ihnen für die Weiterführung der Angelegenheit ihr Vertrauen aus.

Deutscher Reichstag

Berlin, 12. Mai.

Der Reichstag hielt heute nur eine kurze Sitzung ab, in der die zweite Beratung des Gesetzes zum Schutz der Jugend bei Lastbarkeiten fortgesetzt wurde. Frau Abg. von Sperber (D.R.) betonte die Notwendigkeit einer stärkeren Jugendfürsorge, die durch dieses Gesetz gefördert werde. Abg. Dr. Kunkel (D.P.) erklärte, daß der Ausschuss der Regierungsvorlage durch Mitwirkung der Jugendämter den Charakter eines Polizei- und Strafgesetzes angenommen habe. Seine Fraktion behalte sich aber ihre endgültige Stellungnahme bis zur dritten Lesung vor. Frau Abg. Wieder-Berlin (Z.) befürwortet den Gesetzesentwurf, während Abg. Rosenbaum (Komm.) ihn als Attentat auf die Kultur bezeichnete. Darauf vertagte sich das Haus auf morgen nachmittag.

Württemberg

Stuttgart, 12. Mai. Vom Landtag. Bei der weiteren Beratung des Polizeiverwaltungsgesetzes im Finanzausschuss erklärte Minister Volz, hinsichtlich der Kostenumlage sei man einseitig für die Jugendbelegung der Kopfzahl, nur über die Höhe der Kopfzahl bestehe Meinungsverschiedenheit. Der Personalaufwand dürfe sich auf etwa 700 000 Mark stellen, während bisher 430 000 Mark zugrunde gelegt waren. Der Staat könne nicht zu Lasten des ganzen Landes die erhöhten Lasten zugunsten einiger wenigen Städte tragen. Bei der Berechnung des Sachaufwands verlangen die Gemeinden den Durchschnitt der Jahre 1910/14 (18 v. H. bei Stuttgart, 15 v. H. bei den übrigen Gemeinden). Der Ausschuss lehnt einen sozialdemokratischen und einen demokratischen Antrag, der von den Polizeikosten 1 460 000 bzw. 871 000 Mark mehr auf den Staat abwälzen würde, ab.

Ferner nimmt der Ausschuss einen Antrag Bock-Dr. Wiber an, daß von der zehnprozentigen Mietzins-erhöhung vom 1. April 6 v. H. für Wohnungsbaue, die restlichen 4 v. H. sowie die vollen 10 v. H. der am 1. Oktober ds. Js. eintretenden weiteren Mietzins-erhöhung dem Hauseigentümer überlassen werden sollen in Anbetracht der Aufwertungszinsen, zur Instandsetzung usw. Minister Volz macht Mitteilung von dem Inhalt der Verträge mit dem Reich über die Bauarbeiten am Neckar-kanal bei Horkheim und Oberefkingen. Danach übernimmt von den Baukosten, Zinsen, Tilgungsraten usw. das Reich zwei Drittel, Württemberg ein Drittel. Der Ausschuss stimmt zu.

Eine Eingabe der Gemeinde Hochberg, Olt. Waiblingen, um Uebernahme der Unterhaltungskosten der Neckarbrücke auf den Staat wird der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben, das ist so viel wie abgelehnt.

Stuttgart, 12. Mai. Deutscher Anwaltstag. Am 11. Juni findet hier der 23. Deutsche Anwaltstag statt in Verbindung mit der 20. Tagung der Vertreterversammlung des Deutschen Anwaltsvereins. Die Stuttgarter Rechtsanwaltschaft veranstaltet einen Begrüßungsabend in der Lieberhalle; die Stadt Stuttgart hat eine Einladung ins Theater ergehen lassen. Am 12. Juni findet ein Ausflug nach Tübingen statt.

Tierärztliche Gebühren. Nachdem die Gebühren der be-

amten Tierärzte für besondere Berrichtungen einschließlich der Gebühren für die Sachverständigentätigkeit vor Gerichten und Staatsanwaltschaften in Württemberg neu geregelt worden sind, hat das Staatsministerium über die Bezüge nichtbeamteter Tierärzte für Berrichtungen im amtlichen Auftrag bestimmt, daß die nichtbeamteten Tierärzte für die ihnen von einer Behörde, insbesondere von einem Gericht oder einer Staatsanwaltschaft aufgetragenen Berrichtungen Gebühren und Reisekosten nach den für die beamteten Tierärzte in einer Anlage der Verordnung des Innenministeriums festgelegten Sätzen erhalten.

Vom Tage. Abends sprang ein 18 Jahre altes Dienstmädchen vom Sailerwiesen aus in selbstmörderischer Absicht in den Neckar. Es konnte von einem Vorübergehenden jedoch sofort gerettet werden.

Zulasskarten. Die vom 15. Mai d. J. ab zwischen Paris und München (Wien) verkehrenden neuen Züge D 31/44 (Karlsruhe ab 16.60, Stuttgart ab 17.47, München an 21.30, München ab 8.30, Stuttgart ab 12.13, Karlsruhe an 13.41) können im innerdeutschen Verkehr nur mit besonderen Zulasskarten benutzt werden, die unentgeltlich, jedoch nur in beschränkter Zahl bei der Lösung oder gegen Vorzeigung einer Fahrkarte am Fahrkartenschalter der Stationen Baden-Baden, Karlsruhe, Biorzheim, Stuttgart Hbf., Ulm, Augsburg Hbf. und München Hbf. ausgegeben werden. An Reisende mit Fahrkarten zu ermäßigten Preisen werden Zulasskarten nicht abgegeben. Die Zulasskarten sind mit dem Stempel des Reisebüros versehen. Die Gültigkeit erlischt mit dem Ablauf dieses Tags.

Die Ortskrankenkassen im Jahr 1926. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Stuttgart hatte im Jahr 1926 eine Mehrausgabe von 86 166 M. Das Vermögen beträgt nach einer Abnahme um 349 792 M. jetzt noch 4 001 460 M. Die Ortskrankenkasse für Handelsgewerbe erzielte einen Ueberschuss von 138 297 M. Ihr Vermögen hat sich um 118 901 auf 1 176 374 M. erhöht. Die Erhöhung der Gebühren der Krankenkassen wird mit jährlich 630 M. berechnet. Die Zahl der Krankheitsfälle betrug bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse 434 Prozent gegen 5,85 im Vorjahr, bei der Kasse für Handelsgewerbe 3,28 (3,90 Proz.) Prozent. In Stuttgart kommt auf 495 Versicherte ein Arzt.

Der Evang. Volksbund hält am Sonntag und Montag in Stuttgart seine Jahresversammlung ab. Der Bund zählt in 684 Ortsgruppen 173 000 Mitglieder. Mit der Tagung ist ein Besuch der Ausstellung für freie Wohlfahrtspflege verbunden.

Abendkonzert in der Wohlfahrtsausstellung. Die Ausstellung der freien Wohlfahrtspflege in der Stadthalle veranstaltet am Samstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, ein volkstümliches Abendkonzert unter Leitung des Herrn Musikmeisters Heemann. Die Halle ist an diesem Abend voll besetzt und bleibt ausnahmsweise bis 11 Uhr nachts für den Besuch geöffnet. Vorführungen von Spiel- und Lehrfilmen im eigenen Kino, sowie Warenverlosungen werden den unterhaltenden Charakter des Abends noch besonders unterstreichen. Erfrischungen sind im Hause selbst in Kaffee- und Restaurationsräumen erhältlich. G. B.

Empfindliche Selbststrafe. Das Polizeipräsidium hat gegen den Bezirksleiter des Jung-Spartakusbundes Reinhold Maier auf 150 M. Geldstrafe oder 6 Tage Haft erkannt, weil er sich an einem Aufzug des Stuttgarter Jung-Spartakusbundes am 1. Mai beteiligt und dadurch gegen Anordnungen des Kultministeriums betreffend schulwidrige Veranstaltungen verstoßen hat.

Die Himmelschrift, die Erfindung des englischen Majors Savage, wird beim Württ. Großflugtag in Böblingen am Sonntag, den 15. Mai, zu beobachten sein.

Beinahe Frost. Der Wärmemesser zeigte am 12. Mai früh im Stuttgarter Tal 2 Grad C. Wärme.

Aus dem Lande

Waiblingen a. F., 12. Mai. Selbstmord. In einem Feldweg des Gewandts Steinacker wurde der ledige, hier wohnhafte 38 Jahre alte Bierbrauer Adolbert Bräudmeier erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Heilbronn, 12. Mai. Verworfene Berufung. Der Schlosser Hermann Malsenhelder aus Neckargartach war vom Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Er hatte in der Silvesternacht in angetrunkenem Zustand drei Arbeitern Fische beigebracht, die in einem Fall lebensgefährlich waren.

Die Berufungsberhandlung vor der Strafkammer endete mit der Verwerfung der Berufung. Es werden lediglich drei Monate der Untersuchungshaft angerechnet.

ep. Schmie bei Maulbronn, 12. Mai. Das neue Singen. Der letzte Sonntag vereinigte im neubauten Jugendhaus Schmie des Evang. Verbands für die weibliche Jugend Württembergs eine große Anzahl von Vereinen und Kreisen der weiblichen Jugend des Landes. Sowohl im Vormittagsgottesdienst, den Pfarrer Hermann von Schmal hielt, wie auch bei der Nachmittagsfeier, die von Pfarrer Schubert-Stuttgart geleitet war, wurde der Freude über die lebendige religiöse Gemeinschaft Ausdruck gegeben. Stadtpfarrer Reichmüller-Ehlingen stellte den Tag in das Zeichen des neuen Singens. Chöre und Sprechchöre und gemeinsamer Gesang sollten die Jugend vertrauter machen mit dem Gut des Kirchenlieds.

Badnang, 12. Mai. Bärenjagd. Aus der hier zurzeit gastierenden Tierchau Engert entwich ein älterer Braunbär seiner Bändigerin. Seinen Weg durch eine belebte Straße nehmend, geriet er in den sog. alten Friedhof, von da in den Garten der Ortskrankenkasse und konnte schließlich nach einer aufregenden Jagd von dem Eigentümer und der Polizei in den Hühnerstall des Krankentassenverwalters getrieben werden. Diese Untertunft vertauschte er dann freiwillig mit einem inzwischen herbeigeholten Transportzwinger.

Gmünd, 11. Mai. Eine Zigeunerschlacht. Gestern abend kam es in der hinteren Schmiedgasse zwischen den auf dem Pferdemarkt anwesenden Zigeunern wegen eines Pferdewechsels zu einer Streiterei. Diese artete nach kurzem Wortwechsel derart aus, daß die Streitenden mit Stöcken, Prügel, Peitschen und dergl. aufeinander einschlugen, so daß Blut floß und ein Teil der Zigeuner größere Verletzungen am Kopf davontrugen. Während einige der Zigeuner das Weite suchten, wurden sie von ihren Genossen verfolgt und mit Stöcken und Prügel beworfen, so daß einige der bedrohten Zigeuner sich in den anliegenden Häusern versteckten. Sämtliche Beteiligte wurden auf die Polizeiwache verbracht, wo den Verletzten ein Verband angelegt worden ist. Die Zigeuner wurden später aus der Stadt abgehoben.

Altensteig, 12. Mai. Geschenk des Staatspräsidenten. Staatspräsident Vazille hat der Stadtkapelle zu ihrem 150jährigen Jubiläum einen Pokal gestiftet.

Wildbad, 12. Mai. Englische Gäste. Englische Ärzte, darunter der Sekretär des englischen Ausschusses der internationalen Gesellschaft zur Erforschung und Bekämpfung des Rheuma und ein Badearzt aus Harrogate, dem größten englischen Rheumakurort, sind zur Besichtigung der Bäder und Kureinrichtungen hier eingetroffen.

Ulm, 12. Mai. Ein unfreiwilliges Bad nahmen bei Lauingen zwei Ulmer Fallbootsfahrer, die bei der Durchfahrt durch die Donaubrücke von einem Strudel umgeworfen wurden. Sie konnten sich als Schwimmer in Sicherheit bringen. Das antreibende Fallboot wurde von zwei anderen Booten aufgefischt.

Laupheim, 12. Mai. Spanische Landwirtschafskommission. In Anblich der Viehprämiierung am Dienstag hatte sich eine 10gliedrige spanische Landwirtschaftskommission eingefunden, um die ausgestellten Tiere zu besichtigen. Dem Ausschuss gehören an 2 Professoren und 2 Tierzuchtinspektoren der span. Hochschule Madrid, der spanische Attaché in Berlin, ein Vertreter der deutschen Regierung und noch 4 weitere Herren. Der Ausschuss äußerte sich sowohl über die ausgestellten Tiere, wie über den Viehstand der Schlachthofverwaltung Laupheim in anerkennender Weise. Von hier aus besichtigt die Kommission einige Viehbestände im Oberamt Biberach, Waldsee und Leutkirch, sowie in 2 bayerischen Zuchtverbänden. Ein Zuchtviehabsatz nach Spanien wäre sehr zu begrüßen.

Kollnacker Olt. Ehingen, 12. Mai. Leichenfindung. Der seit dem Brand vermifste Landwirt Huber wurde bei Döppingen aus der Donau gefischt und am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet. Seine Frau befindet sich noch in Untersuchungshaft, sie hat noch kein Geständnis über die Brandlegung abgelegt.

Obermerthal, 12. Mai. Rahe mit zwei Schwänzen. Eine schöne große Angorakrahe mit zwei langen buschigen Schwänzen bewegte sich wie jede andere Rahe in

Vom Leben gehezt

74 Roman von J. S. Schneider-Foerfl.

Urheberrechtsschutz 1926 durch Verlag Dohr Meiser, Weidau.

„Ach so!“ Der Detektiv nickte gleichgültig, erhob sich und Sanders mit ihm. Sie liehen sich in die Mäntel helfen und verließen das Lokal.

Sitzen im Ankleidezimmer aber stand der schlante Ober und schlüpfte eben aus seinem Frack, um sich in einen Straßenanzug zu werfen. Der Dicke kam eiligst herein, gepusht und warf ihm acht Mark auf den Tisch: „Das ist die Zechen, von dem in der Ecke vorne, Hans.“ sagte er eilig. „Zwei Flaschen Bisporter, ein Menu, zwei Brote und das Trinkgeld. Nobel! Eine Mark!“

„Mir ist keiner etwas schuldig,“ wehrte der Schlante.

„Na, wie denn sonst? Er hat mir's doch gesagt! Eine blaue Brille hat er gehabt und einen Bocksbart, und noch einer sah neben ihm, ein Aelterer mit grauem Haar schon und einem Diplomatenengesicht.“

„Ich kann mich nicht erinnern, Magl — hast du ihm den Wein vielleicht selbst gebracht?“

„Woher doch,“ sagte der Dicke ärgerlich. „Sie hatten ja schon ausgezogen, wie ich gekommen bin, und zu verwechseln sind die beiden ja auch nicht. Wenn du immer so oergeflich bist, kannst du ja ganz hübsch daraufbezahlen müssen alle Abend.“

„Ich habe noch nie daraufbezahlt,“ sprach der Schlante ruhig. Er nahm die acht Mark mit einem gewissen Widerwillen und ließ sie in die Westentasche gleiten. Vielleicht kam der Bocksbärtige wieder einmal, dann wollte er ihm das Geld zurückgeben.

Gleich darauf stand er mitten im Gewühl der Straße und schritt rüstig aus. Da sah er auf der anderen Seite den gehen, auf welchen die Beschreibung des dicken Kollegen paßte. Da konnte er ihm also den Betrag gleich wieder zurückstellen. Er überschritt den Fahrdamm und steuerte auf ihn zu.

Hellmuth wandte sich zufällig nach rückwärts und sah ihn kommen.

„Gehen Sie in das Geschäft hier nebenan,“ räumte er Sanders zu. „aber rasch und lehen Sie sich nicht um. Sie kommt hinter uns drein. Weiß der Teufel, ob ich nicht eine Dummheit gemacht habe mit der doppelt bezahlten Zechen!“

Raum war Sanders hinter der Laden tür verschwunden, als Hellmuth eine bekannte Stimme hinter sich hörte. „Mein Herr, gestatten Sie einen Augenblick! Wenn ich nicht irre, haben Sie vorher im Hotel...“

„Hotel?“ sagte Hellmuth barsch. „Erlauben Sie — ich komme aus keinem Hotel. Bin den ganzen Vermittag noch in keinem gesehen. Was wünschen Sie überhaupt von mir?“

„Entschuldigen Sie vielmals! Mir ist eine Zechen doppelt bezahlt worden,“ sagte der junge Mann und griff in die Westentasche.

„Aber nicht von mir!“ lachte der Detektiv ärgerlich auf. „Ich bin nicht von der Sorte, daß ich den Leuten das Geld in den Sack werfe. Ich bezahle nur, was ich schuldig bin, mehr nicht!“

Er lästete seinen Hut und legte die Hand auf die Klinke der Laden tür, ohne daß er im Sinne hatte, einzutreten.

In Wirklichkeit folgte kein Bild dem jungen Wenzeln, um zu sehen, welche Richtung er einschlug. Dann kopfte er an das Fenster der Glas tür und winkte Sanders, herauszukommen. Sie gingen eilig zum Hauptbahnhof, bestiegen dort eines der Mietautos und fuhren nach der Bothmerstraße.

„Ich möchte um keinen Preis hinaufgehen und sie überumpeln,“ sagte Sanders. „Was machen wir nun?“

„Sehr einfach!“ nickte Hellmuth und steckte sich eine neue Zigarette in Brand. „Wir warten. Der Herr Ober wird wohl schwerlich seinen ganzen freien Nachmittag zu Hause verbringen. Ich denke, er wird schon einmal herauskommen aus dem Bau. Dann lassen wir nicht mehr locker, bis wir ihn haben. Und wenn es sein muß — das heißt — wenn er mir durchzuquitschen droht, dann verhafte ich ihn schlantweg.“

„Nein!“ schrie Sanders auf. „Das nicht!“

„Warum nicht?“ frug Hellmuth ruhig. „Die Hauptrolle ist, daß wir sie kriegen. Wie, das ist Nebensache!“

Er zog bereits wieder sein Zigarettenetui und wandte dabei kein Auge von der Tür, die in das Haus Nr. 4 führte. Aber seine Gebuld wurde auf eine harte Probe gestellt. Erst gegen drei Uhr ging diese in den Angeln und eine Dame schlüpfte heraus, jung, schlank, und mit genau dem gleichen pelzbesetzten Jackett, wie sie es gestern nachmittag im Nymphenburger Park getragen hatte.

Sie sah nicht rechts, auch nicht nach links, sondern lief geradeaus nach der Haltestelle der Tram und stieg in den Wagen ein, der gleich darauf herangebraust kam. Sanders und Hellmuths Auto folgten ihm. Immer auf der rechten Seite, um jeden Aussteigenden kontrollieren zu können.

Nur einmal wechselte sie die Fahrtrichtung. Dann verließ sie mit raschem Sprung die Tram und ging nach dem Hofgarten zu.

Die beiden Herren waren ebenfalls ausgestiegen und folgten ihr. Am Eingange sah sie sich suchend um.

Ein Herr kam aus einem der Seitenwege, als er sie sah, schwenkte er den Hut in großem Bogen, schob den Stock mit dem Silbergriff unter die Achsel und breitete dann beide Arme nach ihr aus. Sie begann zu laufen und ließ sich von ihm auffangen.

Mit einem seligen Lächeln nahm er ihr Gesicht zwischen seine beiden Hände und küßte sie zweimal herzhalt auf den Mund. Sie fuhr ihm liebkosend die Wangen hinab und rückte ihm den Hut zurecht, der sich etwas verschoben hatte. Vertraulich steckte er seinen Arm durch den ihren und zog sie mit sich fort.

In Sanders Gesicht zuckte es voll Schmerz und Enttäufung: „Ich bin zu spät gekommen,“ sagte er mit schwerem Atemzug. „Sie gehört bereits einem anderen.“

„Wir werden ja sehen,“ erwiderte Hellmuth gleichmütig. „Ueberlassen Sie alles mir, ich habe Übung in solchen Sachen.“

(Fortsetzung folgt)

Haus und Garten eines Pfarrhauses der Umgegend. Man hatte schon längere Zeit bemerkt, daß sich zuerst ein Stück der Kopfhaut, dann des Rückens löst und nach und nach durch einen neuen Pelz von gleicher Farbe ersetzt wurde. Zuletzt war dies beim Schwanz der Fall. Es trennte sich ebenfalls die ganze Haut ab und erschien nun eine neue mit buschigen schwarzen Haaren wie früher. Während dieses 14 Tage dauernden Vorgangs glaubte jedermann, diese Rahe bestimme zwei Schwänze. Nach Abfallen der alten Schwanzhaut hatte die Rahe wieder das alte Aussehen. Es scheint ein Abhäufungsprozess vor sich gegangen zu sein, dessen Ursache eine Hautkrankung sein mag.

Vibach, 12. Mai. Explosion. Lebensgefährlich verunglückt ist abends in seiner Wohnung der 52 J. a. Schreinermeister Schuster von hier durch Entladung einer Legebüchse.

Ein Landwirt vermied auf der Heimfahrt seinen Geliebten, dem er einen ansehnlichen Betrag aus einem Viehverkauf einverleibt hatte. Es wurde eine Verlustanzeige aufgegeben, nach der dem ehebreichen Finder 50 M. Belohnung in Aussicht standen. Nach kaum einer Stunde meldete sich ein Arbeiter aus der Umgebung, der den Geldebetrag gefunden hatte. Der Mann lehnte die hohe Belohnung ab und erklärte sich mit 10 M. zufrieden unter der Begründung, der Bauer. Ein täglich Brot ebenso schwer tragen wie er. Ein edler Jüngling!

Ravensburg, 12. Mai. Unfall. Der 24 J. a. Bauarbeiter Hans Deutsche stürzte in 6 Meter Höhe vom Gerüst eines Neubaus und erlitt außer einer Gehirnerschütterung schwere innere Verletzungen.

Eisenhausen O. Ravensburg, 12. Mai. Ueberrannt. Das Bäcklein des Landwirts Fischer von hier spielte mit seinen Geschwister am Straßenrand. In einem ratternden Motorrad schaute das Pferd eines vorbeifahrenden Fuhrwerks und überrannte das Kind, wobei dieses lebensgefährlich verletzt wurde.

Tellnang, 12. Mai. Zwischenlandung eines Ballons. Gestern abend gegen 8 Uhr landete der Ballon „Lüwa“ mit 4 Mann Besatzung in den Wiesen bei Moos. Die Insassen fragten, wo sie sich befänden und wie weit es noch nach Friedrichshafen sei. Als sie hörten, daß es nur mehr einige Kilometer seien, gaben sie wieder Ballast ab und flogen gen Friedrichshafen, wo sie auf dem Flugplatz zu landen gedachten.

Friedrichshafen, 12. Mai. Blitschlag. Am Dienstag fuhr ein Blitzstrahl in das von Zimmermann Bertsch bewohnte Haus in der Siegerstraße, wodurch das Kamin, die Kaminröhrenbeschläge und die Zimmerdecke erheblich beschädigt wurden.

Von der bayerischen Grenze, 12. Mai. Rücklichts. 10er Radler. In Gundelfingen wurde der pensionierte Postbote Bohner von einem Gendarmen auf dem Motorrad überfahren und schwer verletzt. Der Fahrer selbst stürzte und kam mit leichten Verletzungen davon.

Vom Ries, 12. Mai. War der Blitz getroffen. In Hausfahrt bei Dettingen vom 75 J. a. Donath Doberich in seinem Steinbruch beschäftigt, als ein Blitz herniederfuhr und den Mann auf der Stelle tötete. Zwei Bauern, die Bruchsteine holen wollten, wurden ebenfalls von dem Blitz berührt und waren eine Stunde bewußtlos.

Bergfelden O. Sulz, 12. Mai. Seltenheit. Seltenes Blut hatte ein hiesiger Landwirt, dem aus 14 Gänse-eiern 15 muntere Gänschen schlüpften. Aus einem Ei kamen 2 vollständig entwickelte Junge, die so gesund und heiter sind, wie die andern. Vogelzwillinge sind eine Seltenheit.

Notales.

Wildbad, 13. Mai 1927.

80. Geburtstag. Herr Glasermeister Wilhelm Rothfuß sen. hier kann am nächsten Sonntag seinen 80. Geburtstag begehen. — Herzliche Gratulation!

Erntefest-Tanzabend. Tanzlustige möchten wir darauf aufmerksam machen, daß morgen Samstag abend 9 Uhr im Kurfaal Erntefest-Tanzabend unter Mitwirkung des Tanzpaares Kolph und Gretel Singer stattfindet.

Meisterprüfung. Bei den diesen Winter abgehaltenen Meisterprüfungen haben die Prüfung folgende Wildbader bestanden: Theodor Pfau, Bäcker, Albert Müller, Mechaniker, Hermann Krauß, Elektro-Installateur, und Karl Schweizer, Zimmerer.

Berein für Einzelhandel Wildbad. Vor kurzer Zeit hat sich hier eine größere Interessentengruppe hiesiger Ladeninhaber zu obiger Organisation zusammengeschlossen zwecks Regelung wichtiger Existenzfragen. Zum geschäftsführenden Vorstand wurde Herr Karl Kometsch jr. und als Beisitzer die Herren G. Nieginger, Buchbinder, Ernst Klotz, Buchhändler, Fritz Wiber, Kaufmann, und Fritz Rösch, Kaufmann, gewählt. Ein Eintrittsgeld wird vorläufig nicht erhoben. Es ist absolute Notwendigkeit, daß sich jeder einzelne Ladeninhaber dieser Organisation anschließt. Jeden Monat soll eine Versammlung stattfinden, wobei die wichtigen Fragen eingehend besprochen werden, und können diesbezügliche Wünsche und Anträge beim Vorstand angebracht werden. — Für die diesjährige Badezeit sind zum Offenhalten der Ladengeschäfte insgesamt 16 Sonntage einschließlich zwei Weihnachtssonntage vom Oberamt bezw. Ministerium genehmigt worden; die genaue Verteilung der betreffenden Sonntage einschl. Verkaufszeiten gehen den Mitgliedern noch schriftlich zu. — Außer den erwähnten 16 Sonntagen ist auf ein Besuch des Vereins für Einzelhandel der Sonntag 15. Mai (Arbeiterfest) zum Offenhalten der Ladengeschäfte von 11—4 Uhr genehmigt worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Betrügerischer Konsul. In Malmö ist der dortige Konsul für Panama, Rosenberg, wegen Urkundenfälschung und Betrugs verhaftet worden. Rosenberg hat gefälschte öffentliche Schuldverschreibungen mit gefälschten Stempeln versehen und sie durch Banken und Privatpersonen beliehen lassen. Der Betrag der erschwindelten Gelder beläuft sich auf 600 000 M.

Großfeuer. In den militärischen Flugzeugwerkstätten in Motow, einer Vorstadt von Warschau, brach ein großer Brand aus, der sehr schweren Schaden anrichtete.

Explosion. In dem Freimaurerhaus in Dallas (Texas) erfolgte eine Explosion, durch die 11 Personen getötet und 25 schwer verletzt wurden.

Im Mississippigebiet ist noch kein Rückgang der Gewässer eingetreten. Im ganzen sollen 22 400 Gevierkilometer überschwemmt sein. Die Zahl der Toten wird auf 780, die der Verletzten auf 3500 angegeben. 365 000 Menschen sollen obdachlos geworden sein.

Aus den baltischen Ländern werden starke Schneefälle gemeldet.



entströmen der VIM-Dose, um gegen allen Schmutz im Haushalt loszuziehen.

VIM scheuert jeden Winkel rein, und alles im Hause funkelt und glänzt.

VIM ist feucht zu verwenden; es schmiert, kratzt und riecht nicht; es ist säurefrei.

Sunlicht Mannheim.



V 126

Steigerung der Verkehrsunfälle. Seit dem Jahr 1922 ist in Wien die Zahl der Verkehrsunfälle von 2000 auf 4500 (1926) im Jahr gestiegen. Bei den schwereren Fällen sind fast immer die Kraftwagen und die Kraftäder schuld. Auf 1000 Kraftfahrzeuge kommen in Wien 4 Tote, in Neun-Nach 1 Toter. Die Wiener Verkehrsbehörde hat jetzt strengere Maßnahmen und neue Verkehrsbestimmungen eingeführt.

Hungersnot in der Herzegowina. In verschiedenen Bezirken der Herzegowina (jetzt Südbosnien) ist infolge der Notlage der Landwirtschaft eine Hungersnot ausgebrochen. Viele Leute liegen im Sterben.

Verbot kommunistischer Filme. Die Bürgermeister der großen holländischen Städte Amsterdam, Rotterdam, Haag und Utrecht sind übereingekommen, die Aufführung aller Filme, die eine kommunistisch-bolschewistische Richtung aufweisen, grundsätzlich zu verbieten.

Fleischvergiftung. In Ruhla (Thüringen) erkrankten 50 Personen an Fleischvergiftung nach dem Genuß von Pferdefleisch. Sämtliche Kranken befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Heuschauern.

Um die Neueinschätzung der Heuschauern auf den Feldern zur Brandversicherung zu ermöglichen, werden die Eigentümer gebeten, auf jeder Scheuer ihren Namen und den eines etwaigen Mitbesizers und die Parzellennummer mit Kreide oder auf einem angehefteten Stück Papier noch vor dem 1. Juni anzubringen.

Wer es versäumt, hat sich die etwaigen entstehenden Mehrkosten selbst zuzuschreiben.

Wildbad, 12. Mai 1927. Stadtschultheißenamt

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei **Rheumatismus**, Gicht, Ischias, Kropf- und Nerven-schmerzen sowie Schlaflosigkeit. **Hilfe sofort** auch bei älteren, hartnäckigen Leiden durch unser neues, zuverlässiges Spezialmittel. Langweilige Tee- und Einreibekuren sind daher nicht mehr nötig. Leicht einzunehmen. Garantiert unschädlich! **Preis per Nachn. RM. 7.-.** Prospekt kostenlos! **Schäfer, Ast & Co.** G. m. b. H. Hamburg 61. Herrengraben 29. Laboratorium für giffreie Volksheilmittel.

Bitte ausschneiden - aufbewahren.



Die besten Nudeln, lass Dir sagen, stets den Namen **Burkhardt** tragen.

Unsern lieben Freund und Kollegen

Mezger-Heinerle

zu seinem 23. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche! Mehrere treue Spezel. Bei versprochenen Fährle Bier lausch jo heit obed im „Greene Hof“ zahl.

Kur in der Wiederholung liegt der Erfolg einer Anzeige

LUGER

1a. bayrisches **Rauchfleisch**

ohne Rippen
à 1.60 R.M.

Prima **Blut- u. Leberwurst**
1/2 à 75 R.

Feinste **Hartwurst**
1/2 à 70 R.

Mettwurst
Stück 25 R.
und 5% Rabatt!

Ozonil
kommt!

Gasthaus zur Eintracht



Samstag u. Sonntag

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

B. Wurz

Streichfertige Lack- u. Oel-
FARBEN

1a. Fußbodenlacke, ff. Bodenwachs, Bodenöle, Lacke, Oele, Beizen, Polituren, Pinsel, Schablonen, Künstlerfarben, Mal- und Zeichenutensilien.

J. HAAS

Pforzheim
Lammstraße 2, Telephon 769.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.



Verletzungen bei Haustieren.

Sattel- und Geschirldruck, Hautkrankheiten und Entzündungen behandelt man erfolgreich mit einer Lösung von Chinosol in Wasser, laut näherer Gebrauchsanweisung. Chinosol sollte überhaupt in keiner Haus- und Stallapotheke fehlen. Es ist billig. Ein Röhrchen, enthaltend 60 Tabletten, für lange Zeit ausreichend, RM 2.- in allen Apotheken und Drogerien. Verpackung nur 60 Pl.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Stadtapotheke





Krieger- und Militärverein Wildbad

Am 12. Juni d. J. findet in Stuttgart das 50-jähr. Jubiläum des Württ. Kriegerbundes statt. Nach Beschluß des Ausschusses vom 10. Mai d. J. wird den Kameraden, welche sich daran beteiligen, freie Fahrt gewährt.

In Anbetracht, daß im Jahre 1929 der Bundestriegerstag hier abgehalten wird, ist es notwendig, daß der Verein in Stuttgart würdig vertreten ist und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Anmeldungen wollen bis spätestens Sonntag, den 15. Mai beim 2. Vorstand Fritz Kloß gemacht werden.

Der Ausschuß.



Waschgarnituren, Eisschränke
Toiletteimer, Eismaschinen
Glas- und Porzellanwaren
Bestecke in jeder Ausführung
Stahlwaren „Nichtrostend“
Hotelgeschirre aller Art
empfehlen in bekannter Preiswürdigkeit
das Haus- und Küchengerätespezialgeschäft
Paul Schütze, Pforzheim
Metzgerstr. 6, neben C. Berner
Rabattmarken des Einzelhandels

Arbeiter-Sportverein Wildbad

Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes



Werbe-Turn- u. Sportfest

am 14. und 15. Mai 1927 auf dem städtischen Fest- u. Spielplatz und in der Festhalle.

Samstag den 14. Mai 1927:

- Nachm. ab 3 1/2 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine.
5 „ Fußballwettbewerb (5. Fußballgruppe Pforzheim) auf dem Festplatze.
7 1/2 „ Festbankett mit erstklassigen turn. und sportl. Aufführungen in der Festhalle.

Sonntag den 15. Mai 1927:

- Vormittags 6 Uhr: Wecken.
7 „ Beginn der turner. und sportl. Wettkämpfe auf dem Festplatze.
11 „ Jugend-Fußballwettbewerb Wildbad—Stuttgart-Wangen.
Nachmittags 1 1/2 „ Festzug durch die Stadt nach dem Festplatze.
2 1/2 „ Sondervorfürungen ländlicher Korporationen auf dem Festplatz.
6 „ Länder-Fußballwettbewerb Baden-Württemberg.
Abends 8 „ Festball in der städt. Festhalle.

Der Festausschuß.

Wildbad, den 13. Mai 1927.

Todesanzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß meine liebe, treubeforgte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Härter

geb. Eitel

heute nacht im Alter von 39 Jahren von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst wurde.

Der tiefbetrübte Gatte
Ernst Härter
mit seinen Kindern.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Täglich frische selbstgemachte

Suppen-Klöße, Merinken, Kaffee- und Seegebäck

empfiehlt
Bäder Haug.

Die bestellten Kartoffeln

sind eingetroffen
und können von Samstag vormittag 10 Uhr ab am Bahnhof (Güterschuppen) abgeholt werden.
Hempel.

Fürstlich Fürstenbergische Brauerei Donaueschingen

Unsere durch Güte und Wohlbekömmlichkeit weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten

Fürstenberg-Tafelbiere

sind in Fässern und Flaschen zu beziehen durch

Biergroßhandlung
Gustav Hüttinger, Pforzheim
Telephon 2270 und 3070

RATSKELLER Großes Zimmer



Heute und morgen Mezelsuppe

wozu freundlich einladet Gg. Fuchs

möbliert, mit Küche an alleinstehendes Fräulein oder Frau per sofort über die Sommermonate zu vermieten. Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Gasthaus Grüner Hof

Heute und morgen Mezelsuppe

wozu freundlich einladet Frau Mehr.

Turn-Verein Wildbad. Heute abend 8 Uhr Turnrats-Sitzung in der Turnhalle. Die Wichtigkeit der Tagesordnung bedingt vollzähliges Erscheinen. Der Vorstand.

Für Frühjahr und Sommer

größte Auswahl in

Waschstoffen

- | | | |
|---|-----------|---------|
| Baumwollmusseline für Haus- und Kinderkleider | Meter von | 0.85 an |
| Wollmusseline in riesiger Auswahl und wunderbar schöner Ausstattung, für jed. Geschmack | Meter von | 2.50 an |
| Voll-Voiles weiß, einfarbig und aparte moderne Muster | Meter von | 1.60 an |
| Kunstseidenstoffe in glatt, bedruckt und Webmuster | Meter von | 1.10 an |
| Künstlerdrucke in herrlichen Zeichnungen für Kinder-, Haus- u. Wanderkleider | Meter von | 1.20 an |
| Oberhemdenstoffe in Perkal, Zefir, Popelin und Trikoline, in soliden Qualitäten | Meter von | 0.76 an |
| Gminderlinnen leicht, luft- und waschecht in ca. 40 Farben beständig lagernd | Meter nur | 1.50 |
| Windjackenstoffe, Waschsamte, Knabenwaschstoffe | | |

Gustav **SOMMER** Pforzheim
westl. Größtes gegenüber
Karl-Friedrichstr. 27 Stoff-Spezialhaus dem Schauspielhaus

Preiswerte Mäntel!

- | | | |
|---|--------------|------------------------|
| Shetland-Mäntel
flotte Herrenformen | 28.50, 19.50 | 12⁵⁰ |
| Rips-Mäntel
wie Abbildung, neue Blis-
sees in allen Modelfarben | 38.50, 29.75 | 24⁵⁰ |
| Herrenstoff-Mäntel
imprägniert, strapazier-
fähige Qualitäten | 48.50, 39.50 | 29⁷⁵ |
| Seiden-Mäntel
leichte, neue Formen, mo-
derne Rücken-Garnitur;
auch imprägnierte Seide | 48.50, 39.50 | 29⁷⁵ |



Modenhause

C. BERNER

Pforzheim

Ecke Metzger- u. Blumenstraße

